

# "Inklusion und Integration, Gestaltung und Weiterentwicklung der Bildungslandschaft von der frühkindlichen bis zur beruflichen Bildung im Landkreis Lörrach"

## Dokumentation Kick-Off-Veranstaltung

15. November 2016  
Stadthalle Schopfheim



---

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
Wer keine Aufgabe und Perspektive hat, wird zur Aufgabe.	2
Ablaufplan Kick-off	3
Zielsetzungen des Projekts	4
Zielsetzung und Vorgehen-KVJS und Regierungspräsidium Freiburg	5
Präsentationen zu den Fachvorträgen	8
Die UN-Behindertenrechtskonvention und ihre Auswirkungen, Simone Fischer, Städtetag Baden-Württemberg	8
Inklusion als Herausforderung? Ein Bildungsstandort ist stark, wenn alle gut zusammenarbeiten können! Helmut Rüdlin, Staatliches Schulamt Lörrach	13
Stand der Teilhabeplanung im Landkreis Lörrach, Hugo Mehlin, Landratsamt Lörrach	18
Integration im Bereich Schule und Bildung Andreas Reuter, KVJS, Martin Voßler, RP Freiburg	25
Integration im Landkreis Lörrach-Wo stehen wir? Thomas Vollbrecht	32
Flüchtlinge – eine neue Dimension sozialer und arbeitsmarktlicher Herausforderungen, Günter Michel, Agentur für Arbeit	42
Impressum	49

## **„Inklusion und Integration, Gestaltung und Weiterentwicklung der Bildungslandschaft von der frühkindlichen bis zur beruflichen Bildung im Landkreis Lörrach“**

**Wer keine Aufgabe und Perspektive hat, wird zur Aufgabe.**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Themen Integration und Inklusion gehören zu den großen Herausforderungen in unserem gesellschaftlichen Leben. Daraus ergeben sich Aufgaben, die nur gemeinsam mit allen Beteiligten und mit Hilfe einer gesicherten Planung erfolgreich bewältigt werden können.

Bildung, Ausbildung und Vermittlung in Arbeit nehmen dabei eine zentrale Schlüsselfunktion in unserer Gesellschaft ein. Gute sprachliche Fähigkeiten und arbeitsmarktrelevante Qualifikationen sind wichtige Voraussetzungen für die erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt und in die Gesellschaft.

Die Komplexität und Vielschichtigkeit der Aufgaben erfordert ein Zusammenspiel und das Bündeln von Kräften. Deshalb brauchen wir einen Entwicklungsprozess, der alle relevanten Akteurinnen und Akteure früh und konsequent einbindet und deren Knowhow und Engagement bündelt und koordiniert.

Vor diesem Hintergrund wurde in Kooperation mit dem Kommunalverband für Jugend und Soziales, dem Staatlichen Schulamt Lörrach sowie mit Unterstützung durch das Regierungspräsidium Freiburg eine Konzeption für ein Modellprojekt erarbeitet, das wir in unserem Landkreis Lörrach umsetzen wollen. Unser Ziel ist die erfolgreiche Integration von Flüchtlingen und die gelingende Teilhabe von Menschen mit Behinderung in unserer Bildungslandschaft.

Neben den originären Herausforderungen sind auch die Bildungs- und Betreuungsangebote im vorschulischen Bereich und der Übergang in das Berufs- und Arbeitsleben im Blickfeld. Auf dieser Grundlage sollen Bausteine für eine systematische und durchgängige Gesamtkonzeption erarbeitet werden. Diese sollen neben verlässlichen und abgestimmten Informationen auch gut verwertbare und praktikable Handlungsempfehlungen und Best-Practice-Beispiele zur Umsetzung vor Ort beinhalten.

Ich lade Sie herzlich ein, diesen wichtigen Entwicklungsprozess gemeinsam mit uns zu gestalten und durch Ihre Impulse und Ihr fachliches Knowhow mit Leben zu füllen.

Ich freue mich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen und möchte allen schon heute sehr herzlich für Ihre Teilnahme und Ihre Mitwirkung danken.

Ihre Marion Dammann

Landrätin

## **Kick-off-Veranstaltung**

### **Integration und gelingende Teilhabe (Inklusion)**

am Dienstag, den 15.11.2016 um 14.00 Uhr

in der Stadthalle Schopfheim

#### **Zeitplan:**

14:00 Uhr Begrüßung durch Sozialdezernentin Elke Zimmermann-Fiscella

14:10 Uhr Ziele des Pilotprojektes Integration und gelingende Teilhabe

Martin Voßler, RP Freiburg und Andreas Reuter, KVJS

14:30 Uhr Impuls zum Thema Inklusion

- Die UN-Behindertenrechtskonvention und ihre Auswirkungen  
Simone Fischer, Städtetag Baden-Württemberg
- Inklusion als Herausforderung für das Schul- und Bildungssystem  
Helmut Rüdlin, Staatliches Schulamt Lörrach
- Teilhabeplanung im Landkreis Lörrach  
Hugo Mehlin, Landratsamt Lörrach

15:30 Uhr Pause

16:00 Uhr Impuls zum Thema Integration

- Integration im Bereich Schule und Bildung  
Martin Voßler, RP Freiburg und Andreas Reuter, KVJS
- Integration im Landkreis Lörrach – Wo stehen wir?  
Thomas Vollbrecht, Landratsamt Lörrach
- Integration von Flüchtlingen in Arbeit und Beruf  
Günter Michel, Agentur für Arbeit - Kompetenzzentrum Asyl

17:00 Uhr Ausblick und weiteres Verfahren/ Bildung von Arbeitsgruppen

Andreas Reuter/Martin Voßler

17.10 Uhr Dank und Verabschiedung

Elke Zimmermann-Fiscella, LRA Lörrach

17:30 Uhr Tagungsende

## Zielsetzungen des Projekts

### Bereich Inklusion

- Entwicklung eines Lösungsvorschlags für ein bedarfsgerechtes und zukunftsfähiges SBBZ-Angebot in der Region
- Konzeptionelle und fachliche Weiterentwicklung der Sonderschulen zu sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)
- Entwicklung einer Konzeption zur Implementierung inklusiver Beschulungsangebote in Wohnortnähe für die allgemein bildenden Schularten
- Entwicklung einer Konzeption zur verstärkten inklusiven Beschulung in den Beruflichen Schulen (Berufsorientierung, Berufliche Bildung und Ausbildung)
- Entwicklung von Lösungsvorschlägen zu einer verstärkten inklusiven Bildung im Berufs- und Arbeitsleben
- Entwicklung von Lösungsvorschlägen zu einer verstärkten inklusiven Bildung von Kindern im Regelkindergarten

### Bereich Integration

- Konzeption zur Bedarfsgerechten Planung und Einrichtung von Vorbereitungsklassen (VKL) im allgemein bildenden Bereich und von VA-BO- Klassen in den Beruflichen Schulen
- Weitere Qualitätsentwicklung im Lernfeld „Deutsch als Fremdsprache“ (DaF/DaZ)
- Erarbeitung von Lösungsvorschlägen zur gelingenden Integration von Kindern im frühkindlichen Bereich (Krippe und Kita)
- Konzeption zur Gestaltung der Übergänge (Schnittstellen) vom frühkindlichen Bereich bis zum erfolgreichen Übergang in das Berufs- und Arbeitsleben
- Erarbeitung von Lösungsvorschlägen zur weiteren Qualitätsentwicklung im Bereich der Sprachförderung und der Gestaltung der Integrationskurse (Interkulturelle Bildung)
- Identifizierung und Weiterentwicklung von Maßnahmen zur erfolgreichen Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt (Qualifizierung und Nutzung von Potenzialen)
- Erarbeitung einer Orientierungshilfe „Vom Flüchtling zum Bürger“ (Konzept für Integration)

## Zielsetzung und Vorgehen – Herr Reuter (KVJS) und Herr Voßler (Regierungspräsidium Freiburg)

# „Inklusion und Integration, Gestaltung und Weiterentwicklung der Bildungslandschaft von der frühkindlichen bis zur beruflichen Bildung im Landkreis Lörrach“

Landkreis Lörrach in Kooperation mit  
dem Kommunalverband Jugend und Soziales (KVJS)  
und dem Staatlichen Schulamt Lörrach  
sowie Unterstützung durch das Regierungspräsidium Freiburg





Bildung, Ausbildung und Arbeit sind die (Zentral-)Schlüssel für eine erfolgreiche Integration und gelingende Teilhabe

## Allgemeine und überfachliche Zielsetzungen

- Entwicklung einer systematischen und durchgängigen Gesamtkonzeption mit klar strukturierten Handlungsfeldern und Planungsschritten
- Systematische Einbindung und Beteiligung aller relevanten Akteur/innen und damit Bündelung von Kräften, Potenzialen und Ressourcen
- Systematische Netzwerkbildung und Koordination von Abstimmungsprozessen (Blick über den Tellerrand, Austausch und Fragen, Impulse und Anregungen)
- Erarbeitung themenspezifischer praktikabler Handlungsempfehlungen und Lösungsvorschläge unter Einbindung von guten Beispielen (Best Practice)



Wer keine Aufgabe und keine Perspektive hat, wird zur Aufgabe!

## Themenspezifische Zielsetzungen

- Planung und Einrichtung von zukunftsfähigen SBBZ-Angeboten
- Unterstützung und Stärkung inklusiver Angebote
- Weitere Qualitätsentwicklung der Sonderpädagogischen Angebote
  
- Planung und Einrichtung von Vorbereitungsklassen/VABO-Klassen
- Lösungsvorschläge zur weiteren Qualitätsentwicklung (Sprachförderung, Qualifizierung, Demokratiebildung, Interkulturalität)
  
- Gestaltung der Übergänge (Schnittstellen)

## Bilanzierungs- und Arbeitsfelder

Im Blick stehen folgende Bereiche:

- Frühkindlicher Bereich (Krippe/Kita)
- Grundschule (Elementarbereich)
- Sekundarstufe I + II
- Berufsorientierung/Berufliche Bildung und Ausbildung

### Hintergrundinformationen zur Konzeption

Die Themen Integration und Teilhabe (Inklusion) gehören aktuell zu den großen Aufgaben und Herausforderungen. Bildung, Ausbildung und Vermittlung in Arbeit nehmen hierbei eine zentrale Schlüsselfunktion ein und sind ein wesentlicher Garant für die erfolgreiche Umsetzung aller integrativen Bemühungen. Gute sprachliche Fähigkeiten und arbeitsmarktrelevante Qualifikationen sind wichtige Voraussetzungen für die erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt. Diese wiederum bildet eine gute und wichtige Grundlage für die gelingende gesellschaftliche Integration und Teilhabe.

Die Komplexität und Vielschichtigkeit der Aufgaben erfordert aber zunehmend das gute Zusammenspiel und das Bündeln von Kräften. Deshalb ist ein gut vorbereiteter Entwicklungsprozess erforderlich, der alle relevanten Akteurinnen und Akteure früh und konsequent einbindet und deren Knowhow und Engagement bündelt und koordiniert.

Vor diesem Hintergrund wurde in Kooperation mit dem Kommunalverband für Jugend und Soziales und dem Staatlichen Schulamt Lörrach sowie mit Unterstützung des Regierungspräsidiums Freiburg ein Format zur Erarbeitung einer systematischen und durchgängigen Gesamtkonzeption von der Kita bis zum Übergang in das Berufs- und Arbeitsleben entwickelt, das im Landkreis Lörrach pilotiert und beispielhaft umgesetzt werden soll. Neben verlässlichen und abgestimmten Informationen und dem wichtigen Voneinander wissen sollen insbesondere gut verwertbare und praktikable Handlungsempfehlungen (Best-Practice) zur Umsetzung vor Ort entwickelt werden.

## Präsentationen zu den Fachvorträgen

### Die UN-Behindertenrechtskonvention und ihre Auswirkungen Simone Fischer



## **INKLUSION UND INTEGRATION – GESTALTUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER BILDUNGSLANDSCHAFT IM LANDKREIS LÖRRACH.**

Schopfheim, den 15. November 2016

Simone Fischer, Fachberaterin Inklusion, Städtetag Baden-Württemberg



## Die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)

### Ratifizierung am 26. März 2009:

Die BRD hat sich verpflichtet, die **Barrierefreiheit in allen Bereichen**, insbesondere

- bei allen öffentlichen Diensten, Behörden und Einrichtungen,
- beim Bauen und Wohnen, im Verkehr,
- im kulturellen Leben, bei Erholung, Freizeit und Sport (Artikel 9, 21, 30 usw.), in der **Bildung (Art. 24)**

herzustellen.

Voller und gleichberechtigter Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten durch alle Menschen mit Behinderungen.

15. November 2016

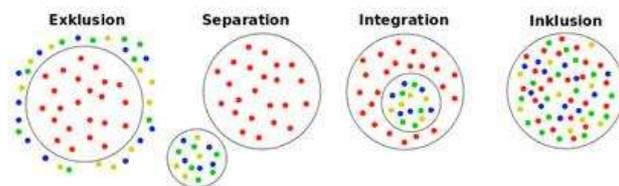
Städtetag Baden-Württemberg

1



## Die UN-BRK verändert den Blickwinkel

... weg von der Exklusion, der Separation, der Integration – hin zur Inklusion:



15. November 2016

Städtetag Baden-Württemberg

3



## Inklusion als Auftrag der UN-BRK

### – Inklusion

- Wörtliche Übersetzung: „Zugehörigkeit“
- Gelungene Inklusion = wenn jeder Mensch – mit oder ohne Behinderung – überall dabei sein **kann** (Schule, Arbeit, Wohnviertel, Freizeit, ...).
- Grundsatz: Es ist normal, verschieden zu sein.
- Inklusion ist als **Menschenrecht** in der UN-BRK verankert.

15. November 2016

Städtetag Baden-Württemberg

4



## Aufgaben und Ziele der UN-BRK

- Durch die Ratifizierung besteht eine **Verpflichtung zur Umsetzung der UN-BRK** auf allen staatlichen und gesellschaftlichen Ebenen.
- Stärkung der universalen **Menschenrechte**.
- Spezialrechte werden nicht geschaffen – aber eine **spezielle Perspektive**.
- Inklusion zielt vor allem auf das gesellschaftliche Leben und die Bildung ab. Sie hat das Ziel, **Strukturen zu schaffen, die allen Menschen entgegenkommen**.

15. November 2016

Städtetag Baden-Württemberg

5



## Recht auf Bildung

### Artikel 24 der UN-BRK:

Menschen mit Behinderung haben ein **Recht auf Bildung**.

Sie dürfen aufgrund ihrer Behinderung **nicht vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen** werden.

Die Vertragsstaaten sollen ein **integratives Bildungssystem** gewährleisten.

15. November 2016

Städtetag Baden-Württemberg

6

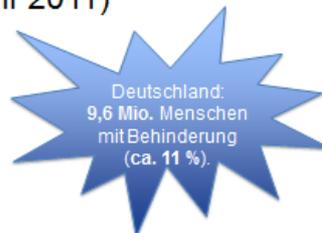


## Die Umsetzung der UN-BRK auf Bundesebene

### Nationaler Aktionsplan der Bundesregierung (Juni 2011)

„Einfach machen – unser Weg in eine inklusive Gesellschaft“

→ 12 Handlungsfelder



15. November 2016

Städtetag Baden-Württemberg

7



## Die Umsetzung der UN-BRK auf Bundesebene

### ▪ Handlungsfeld Bildung

- **uneingeschränkter Zugang** zum allgemeinen Bildungssystem.
- Kinder/ Jugendliche mit und ohne Behinderung können **gemeinsam** auf eine in jeder Hinsicht **barrierefreie Schule** gehen.
- **Kompetenzzentren** werden auch künftig benötigt.
- Ziel für **Hochschulen** und **Weiterbildung** ist eine **Barrierefreiheit** in allen Bereichen.

15. November 2016

Städtetag Baden-Württemberg

8



## Die Umsetzung der UN-BRK in Baden-Württemberg

### Aktionsplan der Landesregierung Baden-Württemberg (Juni 2015)

- Wichtige Themenfelder aus Sicht der Stadt- und Landkreise\*
  - Wohnen und Freizeit
  - Arbeit und Beschäftigung
  - Bildung: **Kindertagesstätten und Schule**



\* Impulsreihe KVJS 03/2011

15. November 2016

Städtetag Baden-Württemberg

9



## Die Umsetzung der UN-BRK in Baden-Württemberg

### ▪ Ziel im Bereich frühkindliche Bildung und allgemeine Schulbildung

- Inklusion soll **integraler Bestandteil** des Bildungswesens in einem **inklusiven Bildungssystem** sein.

### ▪ Herausforderungen für „Kita und Schule“

- **Individuelle Förderung** aller Kinder.
- **Aufbau und Erhalt sonderpädagogischer Kompetenzen.**
- **Entwicklung individueller Lösungen** für jedes einzelne Kind.

15. November 2016

Städtetag Baden-Württemberg

10



## Änderung des Schulgesetzes zum Schuljahr 2015/ 2016

- **Aufhebung** der Pflicht zum Besuch der Sonderschule.
- Stärkung des **Wahlrechts** der Eltern für schulischen Lernort.
- Aufnahme des **ziendifferenzierten Unterrichts** in das Schulgesetz.
- Weiterentwicklung der Sonderschulen zu **sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren**.

15. November 2016

Städtetag Baden-Württemberg

11



## Verantwortung der Kommunen

- Die Kommunen bilden den **Lebensraum** der Gesellschaft. Menschen vor Ort.
- Inklusion: 18.250 Menschen mit **vielfalt der** Behinderung. Strukturen zu schaffen, die **462 Kinder/** entgegen kommen.
- Die **gesamtgesellschaftliche Aufgabe** ist eine **gesamtgesellschaftliche Aufgabe**.
- Jede Kommune ist für die Lebensbedingungen ihrer Bürgerinnen und Bürger mit Behinderung **entscheidend verantwortlich**.

Landkreis  
Lörrach

15. November 2016

Städtetag Baden-Württemberg

12



**„DIE ZUKUNFT SOLL MAN NICHT  
VORAUSSEHEN WOLLEN,  
SONDERN MÖGLICH MACHEN.“**

(ANTOINE DE SAINT-EXUPÉRY)

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

Simone Fischer, Fachberaterin Inklusion  
Tel. 0711 / 22921-33 – Mail. [simone.fischer@staedtetag-bw.de](mailto:simone.fischer@staedtetag-bw.de)  
Internet: [www.staedtetag-bw.de](http://www.staedtetag-bw.de)  
[www.inklusive-quartiere.de](http://www.inklusive-quartiere.de)

## **Inklusion als Herausforderung? Ein Bildungsstandort ist stark, wenn alle gut zusammenarbeiten können!**

**Helmut Rüdlin**



## **Inklusion als Herausforderung? Ein Bildungsstandort ist stark, wenn alle gut zusammenarbeiten können!**

Impuls zum Thema Inklusion auf der Kick-Off Veranstaltung „Integration und gelingende Teilhabe“  
des Landkreises Lörrach am 15.11.2016  
Helmut Rüdlin, Staatliches Schulamt Lörrach



### Vorbemerkungen I (Gesellschaft)

- Inklusion ist ein gesellschaftspolitischer und sozialpolitischer Orientierungsbegriff.
- Der Begriff funktioniert nur mit dem Gegenstück „Exklusion“
- Behinderung entsteht aus Wechselwirkung von Menschen und Barrieren: Aktivität und Teilhabe als Ziele ...
- Diversity-Ansatz: Der geübte Blick Umgang mit Vielfalt ...
- Menschenrechtsdefinition: Gleicher Zugang zu ...

Folie 1, 24. Oktober 2016



### Vorbemerkungen II (Bildung)

- Behinderung  $\neq$  Behinderung
- Behinderung  $\neq$  Sonderpädagogik
- Sonderpädagogik  $\neq$  Behinderung
- Sonderpädagogik  $\neq$  Assistenz
- Assistenz  $\neq$  Sonderpädagogik

Folie 2, 24. Oktober 2016



### Wer in der schulischen Bildung von jungen Menschen mit Behinderung, Beeinträchtigung, Benachteiligung chronischer Erkrankung Verantwortung trägt, ....

- Orientiert sich am Strukturbild der Weiterentwicklung, das maßgeblich war für den Schulversuch und für die Schulgesetznovelle
- Fühlt sich der Maxime von Aktivität und Teilhabe verpflichtet (Behinderung ist nicht nur eine Facette menschlichen Seins)
- Respektiert den Subsidiaritätsgedanken der Sonderpädagogik

Folie 4, 24. Oktober 2016



**Wer in der schulischen Bildung von jungen Menschen mit Behinderung, Beeinträchtigung, Benachteiligung chronischer Erkrankung Verantwortung trägt, ....**

- Orientiert sich am Strukturbild der Weiterentwicklung, das maßgeblich war für den Schulversuch und für die Schulgesetznovelle
- Fühlt sich der Maxime von Aktivität und Teilhabe verpflichtet (Behinderung ist nicht nur eine Facette menschlichen Seins)
- Respektiert den Subsidiaritätsgedanken der Sonderpädagogik

Folie 4, 24. Oktober 2016



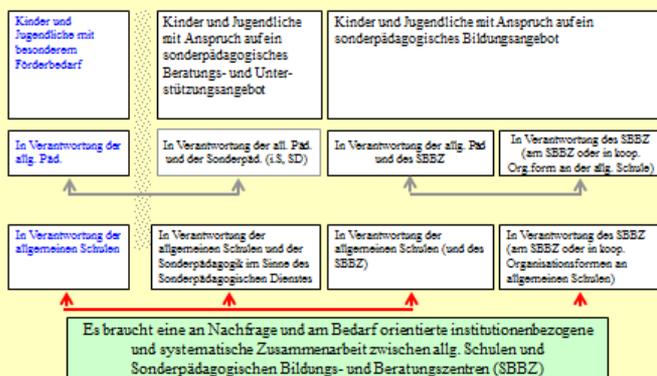
**Bildungspolitische Zielrichtungen**

- Von der Pflicht zum Besuch der Sonderschule zu einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot
- Von der Entscheidung der Lernortfrage durch die Schulverwaltung zu einem gemeinsamen Entscheidungsprozess; Eltern haben ein Wahlrecht zwischen verantwortbaren Alternativen
- Ausbau inklusiver Bildungsangebote an allgemeinen Schulen (Inklusion betrifft alle Schulen)
- Weiterentwicklung der Sonderschulen zu sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren

Folie 5, 24. Oktober 2016



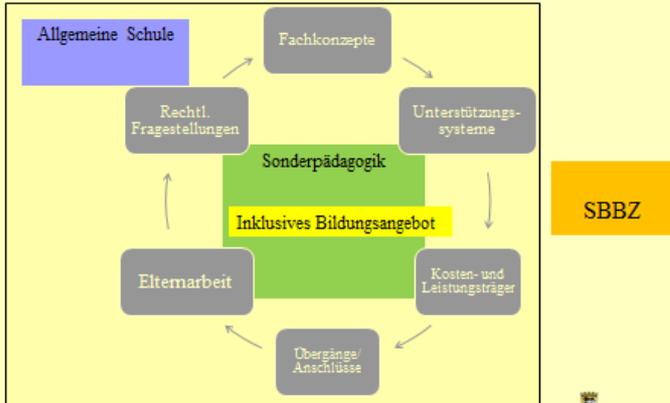
**Zukunftsauflage**



Folie 6, 24. Oktober 2016



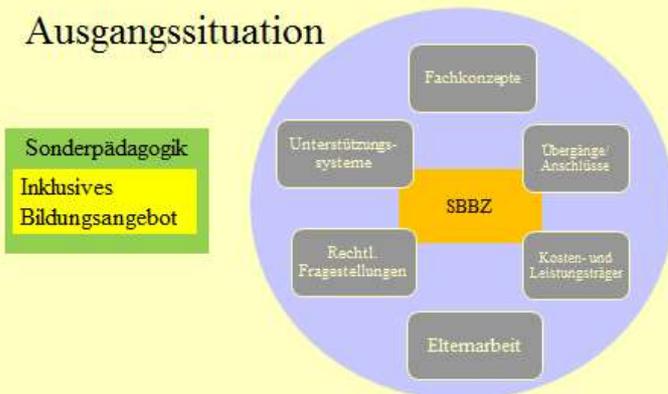
## Ausgangssituation



Folie 7, 24. Oktober 2016

Staatliches Schulamt Lörrach

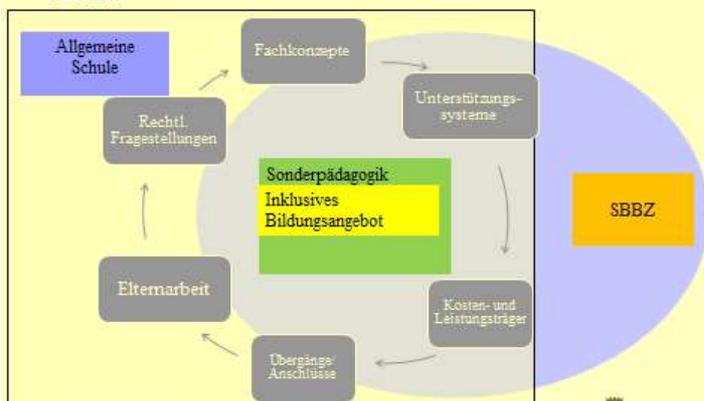
## Ausgangssituation



Folie 8, 24. Oktober 2016

Staatliches Schulamt Lörrach

## Ziel



Folie 9, 24. Oktober 2016

Staatliches Schulamt Lörrach

Chancen	Schwierigkeiten
Kompetenztransfer Interdisziplinarität Synergien	<b>Hilfe finden</b> Keine Kooperationspartner bekannt Keine Informationen über Kooperationsmöglichkeiten
Geteilte Aufgaben und gemeinsame Verantwortung	<b>Unterstützung organisieren</b>
Entlastung	<b>Zusammenarbeit gestalten:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Klärungsprozesse</li><li>• Rahmenbedingungen festlegen</li><li>• Treffen von Vereinbarungen</li></ul> z.B.: Stellung der Partner, Abklärung gegenseitiger Erwartungen u. Ziele, Informationsweitergabe, Definition von Handlungsräumen etc.

Folie 10, 24. Oktober 2016



### Woran wir arbeiten.....

- Verordnung regionale Angebotsstrukturen für SBBZ-Standorte
- Verwaltungsvorschriften
- Landtagsbericht und Monitoringverfahren
- Ziel: Vergleichbares Verwaltungshandeln

Folie 11, 24. Oktober 2016



## Stand der Teilhabeplanung im Landkreis Lörrach Hugo Mehlin



---

## Stand der Teilhabeplanung

Im Landkreis Lörrach für Kinder und Jugendliche mit geistigen und körperlichen Behinderungen im Rahmen der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) XII

---

Landratsamt Lörrach

Kick-off-Veranstaltung: Integration und gelingende Teilhabe (Inklusion) am 13.11.16 in Schopfheim

## Inhalt

- Derzeitige Angebote im Landkreis für Kinder und Jugendliche mit Behinderung
  - vorschulischer Bereich
  - schulischer Bereich
- Bekannte Bedarfe
- Zukünftige Entwicklungen und Planungsschwerpunkte
  - sozialräumliche Aspekte

Handreichungen

---

Landratsamt Lörrach

Waltraud Herrmann / Hugo Mehlin

14.11.2016

Folie 2

Kick-off-Veranstaltung: Integration und gelingende Teilhabe (Inklusion) am 13.11.16 in Schopfheim

## Derzeitige Angebote

- Vorschulischer Bereich
  - Frühförderung als Komplexleistung
  - Integration in Regelkindertageseinrichtungen
  - Inklusionsgruppen
  - Begleitung im Schulkindergarten

---

Landratsamt Lörrach

Waltraud Herrmann / Hugo Mehlin

14.11.2016

Folie 3

Kick-off-Veranstaltung: Integration und gelingende Teilhabe (Inklusion) am 13.11.16 in Schopfheim

## Komplexleistung Frühförderung

- Erweiterung des Angebotes der Frühförderung über die Heilpädagogik hinaus, durch Kooperationsvereinbarungen mit Therapeuten aus dem Bereich Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie
- Niederschwellige Beratung
- Interdisziplinäre Diagnostik und Förderplanung in Abstimmung mit dem Kinderarzt
- Träger ist die Lebenshilfe Lörrach e. V. im Randbereich auch Lebenshilfe Müllheim oder KID Kirchzarten

---

Landratsamt Lörrach

Waltraud Herrmann / Hugo Mehlin

14.11.2016

Folie 4

## Betreute Kinder

Leistung	Kinderanzahl	Messgröße
Erstgespräche	81	Im Verlauf des Jahres 2016
Heilpäd. Frühförderung	70	Stichtagszahl im Durchschnitt der letzten Jahre
Frühförderung als Komplexleistung	6	Bisherige Zahl 2016. Diese Leistung soll künftig verstärkt werden

## Integration in Regelkindertagesstätten

### Flächendeckendes Angebot der Einzelintegration

- Basis einer diagnostischen Abklärung des Förderbedarfes des Kindes und eines darauf abgestimmten Förderplanes, unter Einbindung der sonderpädagogischen Beratungsstellen für Frühförderung
- Leistungen werden erbracht durch Erzieher oder Heilpädagogen der Kindertagesstätten oder durch den Fachdienst Integration der Lebenshilfe Lörrach.
- Leistungsumfang sind zwischen 1,5 und 10 Stunden pro Woche, die im Rahmen einer Pauschale finanziert werden.

## Leistungsdichte

Leistung	Kinder
Integration flächendeckend im Landkreis	80 im Schnitt der letzten Jahre Belegung zusätzlich durch das Jugendamt für ca. 40 Kinder mit seelischen Behinderungen jährlich

Kick-off-Veranstaltung: Integration und gelingende Teilhabe (Inklusion) am 13.11.16 in Schopfheim

## Inklusionsgruppen

### Leistungen für Kinder mit Förderbedarf in einer Regeleinrichtung

- auf der Basis einer Diagnostik, eines darauf abgestimmten Förderplanes innerhalb des Regelbetriebs der Kindertagesstätte
- Die Leistung wird erbracht durch die Kindertagesstätte selbst.
- Unterstützung bei der Förderplanung durch Fachdienst Integration
- Zeitlich leistet die Inklusionskraft 20 Stunden in der Regelgruppe. Die Kraft ist bereits in der Gruppe beschäftigt und kennt so die Abläufe

Landratsamt Lörrach

Waltraud Hermann / Hugo Mehlin

14.11.2016

Folie 8

Kick-off-Veranstaltung: Integration und gelingende Teilhabe (Inklusion) am 13.11.16 in Schopfheim

## Leistungsdichte

Leistung	Kinder
Inklusionsgruppen	Je nach Schwere der Behinderung können zwischen 30 – 60 Plätze angeboten werden. Besonderheit ist hier, dass Hilfe aus einer Hand gewährt wird sowohl für geistig und körperlich eingeschränkte Kinder als auch für seelisch behinderte Kinder.

Landratsamt Lörrach

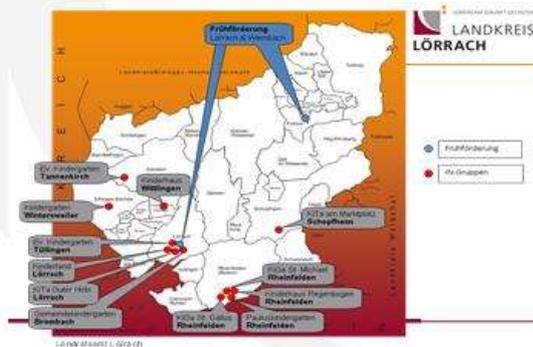
Waltraud Hermann / Hugo Mehlin

14.11.2016

Folie 9

Kick-off-Veranstaltung: Integration und gelingende Teilhabe (Inklusion) am 13.11.16 in Schopfheim

## Verteilung der Angebote



Landratsamt Lörrach

Waltraud Hermann / Hugo Mehlin

14.11.2016

Folie 10

Kick-off-Veranstaltung: Integration und gelingende Teilhabe (Inklusion) am 13.11.16 in Schopfheim

## Begleitung im Schulkindergarten

Betreuung in 3 privaten und einem staatlichen Schulkindergarten. Die Leistung erfolgt im Ganztagesbetrieb. Es besteht ein umfangreiches sonderpäd. Angebot, flankiert auch von therapeutischen Leistungen.

Landratsamt Lörrach

Waltraud Herrmann / Hugo Mehlin

14.11.2016

Folie 11

Kick-off-Veranstaltung: Integration und gelingende Teilhabe (Inklusion) am 13.11.16 in Schopfheim

## Leistungsdichte

Schulkindergarten	Kinder
Emma-Fackler-Schulkindergarten	54
Karl-Rolfus-Schulkindergarten	21
Sozialpäd. Kindergarten Lö-Hauingen	ca. 15 (Beleg durch Jugendamt)
Helen-Keller-Schulkindergarten in Weil	8

Landratsamt Lörrach

Waltraud Herrmann / Hugo Mehlin

14.11.2016

Folie 12

Kick-off-Veranstaltung: Integration und gelingende Teilhabe (Inklusion) am 13.11.16 in Schopfheim

## Derzeitige Angebote

### ■ Schulischer Bereich

Angebot ist hier jeweils die Assistenzleistung, die nicht zum päd. Kernbereich der Schule gehört

- Im Ganztagesbetrieb überwiegend in der Karl-Rolfus-Schule und Internaten außerhalb des Landkreises
- Durch Schulassistenten an Regelschulen, hier sowohl im Ganztagesbetrieb als auch im Rahmen des Regelstundenbetriebs
- Zur Zusammenarbeit im Bereich Assistenz steht eine Kooperationsvereinbarung mit dem Schulamt vor dem Abschluss

Landratsamt Lörrach

Waltraud Herrmann / Hugo Mehlin

14.11.2016

Folie 13

## Leistungsdichte

Schule	Kinder durchschnittlich jährlich
Internate außerhalb Lkr Lö Schüler mit Körper-, Sprach- oder Sehbehinderung	ca. 65
Karl-Rolfus-Schule	ca. 140
Helen-Keller-Schule	(staatlich - keine zusätzliche Unterstützung)
Schulbegleitungen Regelschule	70 Anträge für das Schuljahr 2016/2017

## Struktur der Bedarfsfindung

- Die Fragestellung der Bedarfe wird geklärt durch
  - das Einbringen von Bedarfen durch die Fallsteuerung Eingliederungshilfe
  - die Zusammenarbeit mit den Anbietern und weiteren Fachleuten in Fachgruppen

Begleitet wird der Prozess durch den Fachkreis Behindertenhilfe, der neben Anbietern und Betroffenen auch die Kreispolitik einbindet.

## Entwicklungsaufgaben

- Leistungen sollen in allen Planungsräumen verfügbar sein



## Leistungen sollen möglichst niederschwellig verfügbar sein

Umsetzung der Ziele der UN-BRK

- uneingeschränkter Zugang zum allgemeinen Bildungssystem
- Kinder/ Jugendliche mit und ohne Behinderung können gemeinsam auf eine in jeder Hinsicht barrierefreie Schule gehen

### These:

Inklusion gelingt umso besser, je besser die strukturellen Angebote sind.

Weniger Einzelfallhilfe – mehr Struktur ist niederschwelliger.

## Bestehende Arbeitsgruppen

- Arbeitsgruppe vorschulische Förderung
- Fachgruppe Frühförderung/Schulen
- Fachkreis Behindertenhilfe

## Planzahlen der Eingliederungshilfe 2017

- 39,7 Millionen € Ausgaben
- 6,9 Millionen € Einnahmen
- **32,8 Millionen € Zuschussbedarf**

davon

- 0,50 Millionen € Heilpädagogische Leistungen
- 1,73 Millionen € Hilfen zur Schulbildung
- 2,07 Millionen € Hilfen z. Schulbildung in teilstationären Angeboten

insgesamt rd. 4,3 Millionen €

**Integration im Bereich Schule und Bildung  
Andreas Reuter und Martin Voßler**



**Integration im Bereich Schule und Bildung**



Andreas Reuter, Kommunalverband Jugend und Soziales  
Martin Voßler, Regierungspräsidium Freiburg

## Bildung und Arbeit sind die (Zentral-)Schlüssel

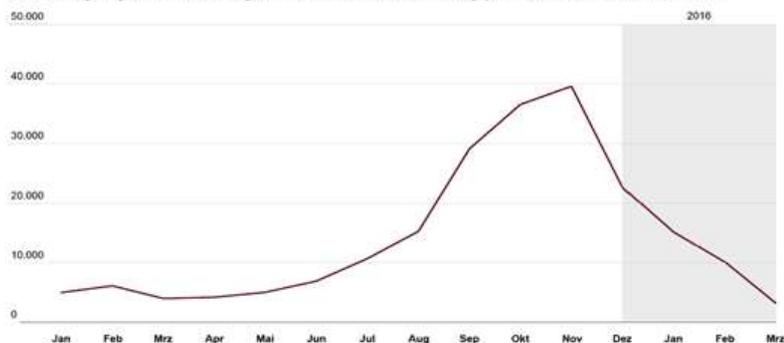
Eine gute Bildung, Ausbildung und Qualifikation sind grundlegend für die erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt und in die Gesellschaft

Neben dem Spracherwerb kommt es vor allem darauf, an die bisherige Bildungsbiografie anzuknüpfen und einen möglichst passgenauen Bildungsweg zu identifizieren

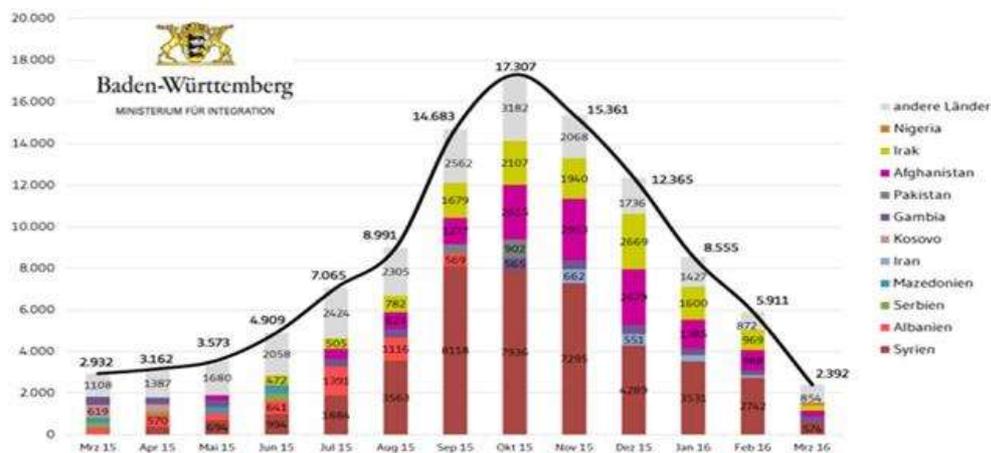
Die Kinder und Jugendlichen sollen möglichst schnell im Schulleben und im gesellschaftlichen Leben integriert werden, damit sie einen guten Platz in unserer Gesellschaft finden

Ein Prozess gelingt dann gut, wenn die Akteure vor Ort gut zusammenarbeiten

Bruttozugang von Flüchtlingen in Baden-Württemberg pro Monat seit Januar 2015



Quelle: Integrationsministerium Baden-Württemberg 2016



Die fünf zugangsstärksten Herkunftsländer jeden Monats sind separat ausgewiesen. Ab 500 Flüchtlingen mit Zahlenangabe.

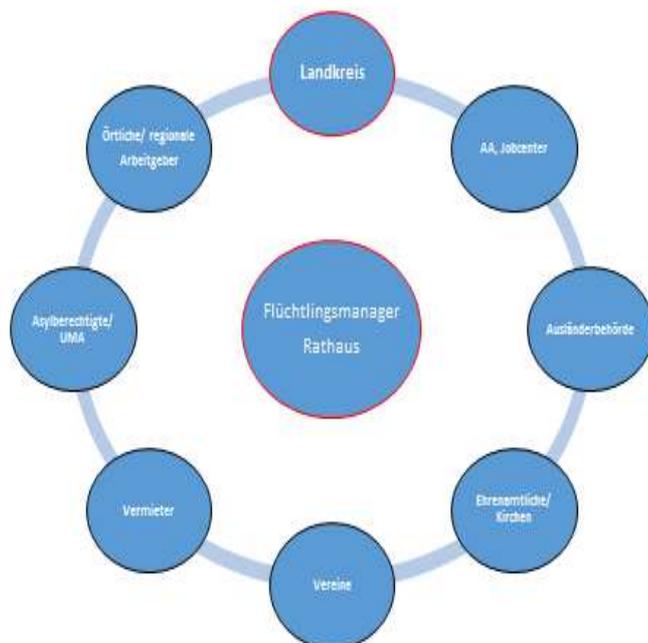
### Der Ablauf ....



### Die fünf zentralen Herausforderungen

- Die Menschen
- Die Finanzierung
- Die Flexibilisierung der Standards
- Das Wohnen
- Die kooperativen Vereinbarungen und Konsequenzen

### Netzwerk der Integration



## **Das Märchen vom Flüchtlingsmanager**

### **Die sechs Handlungsfelder:**

- Sprache und Bildung
- Wirtschaft und Arbeit
- Wohnen und Stadtentwicklung
- Soziales, Gesundheit und Sport, aktives Zusammenleben
- interkulturelle Öffnung der Institutionen

## **Landeskonzept Schule und Bildung**

1. Task Force und Arbeitsgruppen (Kultus- und Schulverwaltung)
2. Schule von Anfang an (Modell Baden-Württemberg)
3. VKL und VABO mit Schwerpunkt „Sprachförderung“
4. Potenzialanalyse (Individuelle Förderung/Bildungswegeplanung)
5. Lehrerfortbildungen
6. Berufsorientierung und Berufliche Bildung
7. Handreichungen und Infomaterialien ([km-bw.de](http://km-bw.de))

## **Schule von Anfang an**

**Die Schulpflicht beginnt sechs Monate nach dem Zuzug und endet mit dem 18. Lebensjahr**

**Die Kinder und Jugendlichen sollen Zeit erhalten sich zu orientieren und Fluchterlebnisse zu verarbeiten**

**Das Recht zum Besuch einer Schule besteht von Anfang an, d.h. vor der Pflicht zum Besuch einer Schule**

**Die Schulpflicht besteht unabhängig von den Bleibeaussichten (Ausreisepflicht oder Anerkennung)**

## Zahlen - Daten - Fakten

Im Regierungsbezirk Freiburg werden im allgemein bildenden Bereich aktuell 6.925 geflüchtete Kinder und Jugendliche in rund 411 Vorbereitungsklassen (VKL) unterrichtet (Stand September 2016). 193 Klassen im SJ 15/16

Vorbereitungsklassen (VKL)	Schüler gesamt	Klassen gesamt	Schularten	Schüler und Klassen
RP Freiburg	6925	411	Grundschule:	3.266 SuS in 207 VKL
Ortenaukreis	1293	77		
Breisgau-Hochschwarzwald	661	37	WRS:	2.111 SuS in 116 VKL
Emmendingen	438	30		
Schwarzwald-Baar-Kreis	727	47	Realschule:	472 SuS in 23 VKL
Freiburg im Breisgau, Stadt	862	48		
Tuttlingen	373	21	GMS:	318 SuS in 21 VKL
Lörrach	669	43		
Konstanz	868	48	Gymnasium:	331 SuS in 18 VKL
Rottweil	404	20		
Waldshut	628	40		
Baden-Württemberg	30300	1800		

## Zahlen - Daten - Fakten

Im Schuljahr 14/15 haben die Beruflichen Schulen mit 4 VABO-Klassen (Vorbereitung Arbeit und Beruf Ohne Deutschkenntnisse) begonnen, zum Schuljahr 16/17 wurden 112 VABO-Klassen mit 1.843 SuS eingerichtet.

Vorbereitung Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse (VABO)	Schüler	Klassen	Wesentliche Zielsetzungen VABO
RP Freiburg	1843	112	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Intensive Sprachförderung</li> <li>• Erwerb von Arbeitstechniken</li> <li>• Fächer des musisch-ästhetischen und technischen Bereichs</li> <li>• Regelmäßige Kontaktpflege</li> <li>• Baldiger Besuch der Regelklasse</li> <li>• Zusammenarbeit mit Eltern</li> <li>• Berufliche Vorqualifikation</li> <li>• Baldiger Übergang VAB (1 Jahr)</li> <li>• Duale Ausbildung oder Vollzeit</li> </ul>
Ortenaukreis	323	20	
Waldshut	149	9	
Schwarzwald-Baar-Kreis	314	18	
Emmendingen	53	4	
Freiburg im Breisgau, Stadt	199	11	
Konstanz	192	12	
Lörrach	236	13	
Breisgau-Hochschwarzwald	48	4	
Rottweil	191	12	
Tuttlingen	133	9	
Baden-Württemberg	7700	460	



## Förderkonzept des Kultusministeriums

### 1. Schritt: Bildungsbiografische Ersterfassung

Registrierungszentrum in Heidelberg  
Schulische Vorbildung: Lesen und Schreiben (Alphabetisierung)  
Datenbank für Schulleitungen und Schulverwaltung

### 2. Schritt: Unterricht in Vorbereitungsklassen

Intensive Sprachförderung und Vorbereitung zum Wechsel in die Regelklassen  
1.160 zusätzliche Lehrerstellen und Erweiterung der Fortbildungsangebote  
Fortbildung und Supervision für Lehrkräfte in den Schulpsychologischen Beratungsstellen  
Supervisions- und Coaching-Kurse in der KITA

### 3. Schritt: Potenzialanalyse / Integration in eine Regelklasse

Erprobung in 20 Vorbereitungsklassen seit Anfang 2016  
Feststellung von Kompetenzen, Fähigkeiten und Interessen (z. B. Merk- und Konzentrationsfähigkeit)  
Individuelle Förderung und passgenaue Bildungswegeplanung

## Lehrerausbildung, Lehrerfortbildung und weitere pädagogische Unterstützung ([www.km-bw.de](http://www.km-bw.de))

**Lehrerausbildung:** Flächendeckende Angebote zu "Didaktik und Methodik für Deutsch als Zweitsprache".  
Deutsch als Zweitsprache als verbindliche Querschnittskompetenz im Studium  
„Deutsch als Fremdsprache“ im Rahmen einer Zusatzausbildung (Berufliche Seminare)

**Lehrerfortbildung:** **Kontaktstudium** "Interkulturelle Bildung - Schwerpunkt Sprachförderung" an der PH Ludwigsburg  
(alle Schularten): 175 Multiplikatoren bieten Fortbildungen für VKL-Lehrkräfte  
**Schulpsychologische Beratungsstellen:** Umgang mit belasteten Kindern und Jugendlichen  
Supervision und Einzelfallberatung  
**Handreichung** für Lehrkräfte zum Umgang mit belasteten Kindern/Jugendlichen  
**Handreichung:** Deutsch als Zweitsprache in der Grundschule  
**Buch** „Das mehrsprachige Klassenzimmer“  
**Praxismaterial Förderdiagnostik** „Werkzeuge für den Sprachunterricht in der Sekundarstufe I“

**Landesbildungsserver BW:** Flucht, Unterricht mit Flüchtlingen, Traumatisierte Kinder ([www.fluechtlinge.schule](http://www.fluechtlinge.schule))

### **Ansprechpartner im Regierungsbezirk Freiburg**

Regierungspräsidium Freiburg

Referat 74: Grund-, Werkreal-, Haupt-, Real- und Gemeinschaftsschulen

Bernhard Schmid: Tel. 0761- 208 6096 Mail: [bernhard.schmidt@rpf.bwl.de](mailto:bernhard.schmidt@rpf.bwl.de)

Referat 75: Allgemein bildende Gymnasien

Barbara Kenk: Tel. 0761-208 6259 Mail: [barbara.kenk@rpf.bwl.de](mailto:barbara.kenk@rpf.bwl.de)

Referat 76: Berufliche Schulen

Kerstin Schmitz: Tel. 0761-208 6129 Mail: [kerstin.schmitz@rpf.bwl.de](mailto:kerstin.schmitz@rpf.bwl.de)

Staatliches Schulamt Lörrach

Katharina Haag: Tel. 07621/91419-28 Mail: [katharina.haag@ssa-loe.kv.bwl.de](mailto:katharina.haag@ssa-loe.kv.bwl.de)



## **Integration im Landkreis Lörrach – wo stehen wir? Thomas Vollbrecht**



---

## **Impuls zum Thema Integration**

**„Inklusion und Integration“ – Gestaltung und Weiterentwicklung  
der Bildungslandschaft von der frühkindlichen bis zur beruf-  
lichen Bildung im Landkreis Lörrach**

**15.11.2016**

---

Landratsamt Lörrach

## Migration und Integration – Historie

### ■ 1945 – 1949

8 Mio Flüchtlinge und Vertriebene kamen in die westdeutsche Besatzungszone  
3,6 Mio Menschen flohen aus der Sowjetunion in die ostdeutsche Besatzungszone

### ■ 1949 Gründung der BRD

3,5 Mio Menschen flohen von Ost nach West

## Migration und Integration – Historie

### ■ 1955 - 1972

Zuwanderung von 14 Mio Gastarbeitern  
Rückkehr von 11 Mio Menschen  
Anwerbestopp 1973 – nur noch Familiennachzug

### ■ 1950 - 2016 - ca 4,5 Mio Spätaussiedler

### ■ 1950 - 1989 - ca. 3,2 Mio Asylanträge

1990 - 2010 - mehr als 2 Mio Asylanträge

2011-2016 - ca. 2 Mio Asylanträge

### ■ 2010 – 2015 – ca. 2,9 Mio EU-Bürger (FreizüG/EU)

## Zuwanderung – Situation im Landkreis Lörrach?

■ Einwohner insgesamt ca. 224.000

■ Ausländer ca. 26.500 – 11,8 %

■ Deutsche mit ausl. Wurzeln ca. 26.500 – 11,8 %

■ Menschen insgesamt mit ausl. Wurzeln ca. 53.000 -  
ca. 23,7 % (Quelle Zensus 2011) – (BW 25,2 %)

■ 82 Nationalitäten

■ Hauptherkunftsländer – Stand 31.12.2009:  
Italien, Türkei, Schweiz, Serbien, USA, Kosovo,  
Kroatien, Frankreich, Österreich, Polen .....

## Zuwanderungsgesetz zum 01.01.2005

- Zuwanderungserleichterungen für Selbstständige und Hochqualifizierte
- Gesetz über die allgemeine Freizügigkeit von Unionsbürgern / FreizüG/EU
- Erstmals integrative gesetzliche Regelungen  
Anspruch auf Sprachförderung „Integrationskurse“  
Finanzierung von Migrationsberatungsstellen für erwachsene Migranten und Jugendmigrationsdienste

## Integration – Was tut der Landkreis Lörrach?

- Gründung Arbeitskreis Migration im Jahr 2005
- zentrales Netzwerk
- Federführung Landkreis
- Netzwerkpartner:  
BAMF, RP Freiburg, Ausländerbehörden, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Kompetenzteam Asyl, Fachkräfteallianz Südwest, IHK, Sprachkursträger, Caritas und Diakonisches Werk, MBE, JMD, Stabstelle Bildung, Wohnbaugesellschaften, Integrations- und Flüchtlingsbeauftragte, Vertreter/innen der örtlichen Integrationsnetzwerke Asyl, Schubert-Durand-Stiftung, SAK Lörrach, Mehrgenerationenhaus Weil a. Rh.

## Integration – Meilensteine AK Migration

- Integrationskonzept
- Stelle eines Integrationsbeauftragten ab 03/2007
- Integrationspolitische Leitziele 11/2007
- Sozialatlas – Informationsplattform
- Schulung MA des LRA – Interkulturelle Kompetenz
- Einführung Einbürgerungsfeiern ab 2011
- Ausländerbehörden – Einführung Integrationspass
- Stadtteilmütterprojekte umgesetzt

## Integrationsbeauftragte des Landkreises

- Eva Petersick – 0,5 Stelle
- Weitere 0,5 Stelle ab Mitte 2017
- Geschäftsstelle des AK Migration
- Ansprechpartnerin für **hauptamtliche Akteure**
- Steuern und planen (Kreisgremien sind einzubeziehen)
- Impulsgeberin
- Aufgaben:  
Überblick haben, analysieren, Ergebnisse festhalten  
und informieren

## Flüchtlingsbeauftragte des Landkreises

- Lucia Klein – 0,5 Stelle seit dem 17.05.2016
- Ansprechpartnerin für **ehrenamtliche Akteure**
- Bindeglied/Schnittstelle zwischen  
Ehrenamt und Hauptamt (LRA)  
Flüchtlingsbeauftragte Kommunen und Hauptamt (LRA)
- Impulsgeberin
- Geplant: Geschäftsstelle neuer AK Migration - Ehrenamt
- Aufgaben:  
Überblick haben, analysieren, Ergebnisse festhalten  
und informieren

## Jugendmigrationsdienst (JMD) - Caritas

- Unterstützung für Zuwanderer im Alter von **12 bis 27 Jahren**
- Beratungsangebot:  
Vermittlung von Sprachkursen  
Hilfe bei Zeugnisanerkennung  
Hilfe beim Übergang von Schule in Ausbildung oder Beruf  
Gruppen und Bildungsangebote  
Motivation zur Teilnahme an Freizeitangeboten  
(Klettern, Eishockey, Volleyball, Fußball (Training und Turniere))
- Ansprechpartner:  
Frau Dorota Zuberer / Herr Michael Forouz-Mehr – Lörrach  
Frau Petra Speyerer-Stadler – Zell im Wiesental

■ Integration und Inklusion

## **Migrationsberatung für erwachsene Migranten (MBE) - Caritas und Diakonie**

- Unterstützung für Zuwanderer, die noch keine 3 Jahre in Deutschland und **älter als 27 Jahre** sind
- Beratungsangebot:
  - Vermittlung von Sprachkursen
  - Beratung zu Schule und Beruf (Anerkennung Abschlüsse)
  - Beratung zum neuen Umfeld (Wohnung, Gesundheit, Familie, Freizeit- und Kontaktmöglichkeiten)
  - Hilfe im Umgang mit Behörden
- Ansprechpartner Caritas Lörrach: Herr Martin Holz
- Ansprechpartner Diakonie Weil: Frau Silvia Frank

---

Landratsamt Lörrach

Fachbereich Aufnahme & Integration / Vollbrecht

15.11.2016

Folie 11

■ Inklusion und Integration

## **Integration von Flüchtlingen – Gesamtgesellschaftliche Aufgabe**

Hauptthemenfelder sind:

- Sprache
- Kita/Schule
- Arbeit
- Wohnen
- Gesellschaft

Landkreis initiiert **das Integrationshaus**

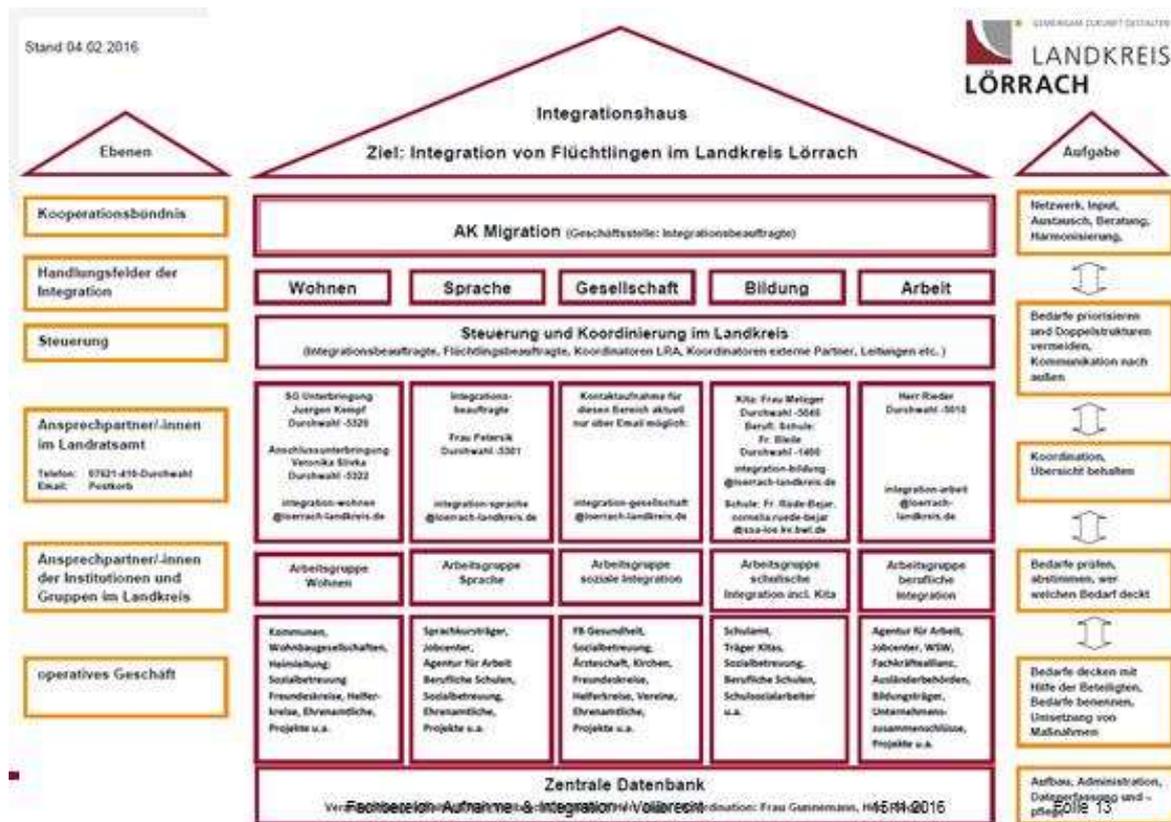
---

Landratsamt Lörrach

Fachbereich Aufnahme & Integration / Vollbrecht

15.11.2016

Folie 12



■ Inklusion und Integration

## Integration von Flüchtlingen Integrationshaus

- Akteure und Kooperationspartner arbeiten gemeinsam an der Weiterentwicklung von Abläufen
- Bearbeiten Fragen und Problemstellungen
- Sichern die erforderlichen Angebote bzw. identifizieren Angebotslücken und spiegeln diese Erkenntnisse auf die Ebene des AK Migration zurück

■ Inklusion und Integration

## **Integrationsbaustein – Sprache**

### **Sprachkursangebote für Flüchtlinge**

- Sprachkurse durch Ehrenamtliche – Gruppen und Einzelunterricht
- Basiskurse 150 UE durch VHS – Finanzierung über die FlüAG-Pauschale Land
- Sprachkurse über die VwV-Deutsch für Flüchtlinge - Kostenbeteiligung 60 % Land / 40 % Landkreis
- Landkreis stellt für 2017 bis zu 300.000 € für Sprachförderung zur Verfügung

Landratsamt Lörrach

Fachbereich Aufnahme & Integration / Vollbrecht

15.11.2016

Folie 15

■ Inklusion und Integration

## **Integrationsbaustein – Sprache**

### **Sprachkursangebote für Zuwanderer und Flüchtlinge**

- Sprachkursangebote des BAMF
  - Integrations Sprachkurse - 600 bis 900 UE
  - Spezielle Sprachkurse für Frauen und Eltern
  - Kurse für junge Erwachsene bis 27 – 900 bis 1.200 UE
  - Alphabetisierungskurse – 900 bis 1.200 UE
  - Intensivkurse – 430 UE
  - anschließend Orientierungskurs mit 100 UE
  - Zugangsberechtigt: Flüchtlinge mit guter Bleibeperspektive (Syrien, Irak, Iran, Somalia und Eritrea)

Landratsamt Lörrach

Fachbereich Aufnahme & Integration / Vollbrecht

15.11.2016

Folie 16

■ Inklusion und Integration

## **Integrationsbaustein – Sprache**

### **Sprachkursangebote für Zuwanderer und Flüchtlinge**

- Sprachkursangebote des BAMF
  - Förderkurse – 900 UE – für Migranten, die schon länger in Deutschland sind
  - Berufsbezogene Sprachkurse – 300 UE
  - Voraussetzung: Vorhandenes Sprachniveau B1
- Hinweis:
  - Nachhaltiger Arbeitsplatz erfordert mindestens Sprachniveau B2

Landratsamt Lörrach

Fachbereich Aufnahme & Integration / Vollbrecht

15.11.2016

Folie 17

■ Inklusion und Integration

## Integrationsbaustein – Schule und Bildung

- Bildung ist ein zentrales Instrument für eine erfolgreiche Integration
- Zahlreiche junge Migranten haben
  1. Sprachdefizite
  2. deutlich geringere Bildungserfolge als deutsche Jugendliche
  3. sind in höherem Maße von Arbeitslosigkeit bedroht
- Geringere Bildungserfolge sind nicht per se auf die ethnisch-nationale Herkunft zurückzuführen
- Soziale Herkunft und Migrationsstatus entscheiden über Bildungserfolg
- Es bedarf weiterer Anstrengungen im Bereich Bildung

---

Landratsamt Lörrach

Fachbereich Aufnahme & Integration / Vollbrecht

15.11.2016

Folie 18

■ Inklusion und Integration

## Integrationsbaustein – Schule und Bildung

### Förderangebote:

- Schulen können für Kinder ohne Deutschkenntnisse sogenannte **Vorbereitungsklassen (VKL)** einrichten (ab 10 Schülern)

Förderschwerpunkt - Vermittlung der deutschen Sprache

Nach maximal 12 Monaten sollen die Schüler in die Regelklassen integriert werden.
- Im Berufsschulbereich gibt es **VABO-Klassen** zum Lernen der Sprache und zur Berufsorientierung (15 bis 19 Jahre)

---

Landratsamt Lörrach

Fachbereich Aufnahme & Integration / Vollbrecht

15.11.2016

Folie 19

## **Integrationsbaustein – Schule und Bildung Förderangebote**

- Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfen im außerschulischen bzw. außerunterrichtlichem Bereich – Maßnahme Land BW
- Bildungspaket „Bildung und Teilhabe“ (BuT)  
Anspruchsberechtigt sind Bezieher von Hartz IV, AsylbLG, Wohngeld oder Kindergeldzuschlag  
Zuschüsse für  
Schulausflüge, Klassenfahrten, Schulbedarf, Schülerbeförderungskosten, Lernförderung (Nachhilfeunterricht und Sprachförderung), Mittagessen und Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben
- Integrationskurse für Eltern / Frauen an Schulen

## **Spagat von Integration zu Inklusion**

- Integration
  - ⇒ verspricht Teilhabe, das zu integrierende Individuum wird einer (homogenen) Mehrheitsgesellschaft gegenüber gestellt
  - ⇒ Einteilungen – Unterscheidung zwischen Einheimischen und Migranten
  - ⇒ Zuwanderung ist heterogen (Bildung, berufliche Qualifizierung, Religion, Beziehung zum Herkunftsland etc.)
  - ⇒ Unsere Gesellschaft – Soziallagen, Milieus und anderen Differenzierungsmerkmalen – keine klare Abgrenzung zwischen Eingewanderten und Mehrheitsbevölkerung
  - ⇒ Einsicht: Integration in die Gesellschaft nicht möglich – nur in gesellschaftliche Teilbereiche
  - ⇒ Komplexität erfordert eine Begriffserweiterung

## Spagat von Integration zu Inklusion

### ■ Inklusion

- ⇒ Begriff wurde zumeist ausschließlich auf Behinderung bezogen
- ⇒ Grundsätzlich ist Inklusion ein Menschenrecht, das für alle gilt
- ⇒ Die Gesellschaft muss strukturelle (rechtliche) Rahmenbedingungen schaffen, die benachteiligte Ausgangslagen ausgleichen können und Partizipation ermöglichen
- ⇒ Der Einzelne ist wertvoll für die Gesellschaft, unabhängig von seinem „Nutzen“ und von Anfang an zugehörig
- ⇒ Inklusion ist im Gegensatz zur Integration mit einem Rechtsanspruch verbunden

## Zahlreiche Herausforderungen sind zu bewältigen

In einer sich verändernden Welt kann nur bewahren,  
wer zum Verändern bereit ist.  
Wer sich nicht verändern will, wird auch verlieren,  
was er bewahren möchte

Gustav Heinemann

**Flüchtlinge – eine neue Dimension sozialer und arbeitsmarktlicher Herausforderungen**  
**Günter Michel**



Agentur für Arbeit Lörrach

**Flüchtlinge - Eine neue Dimension sozialer und arbeitsmarktlicher Herausforderungen**



**Menschen wandern aus, Kulturen kommen an!**

Thomas Jefferson

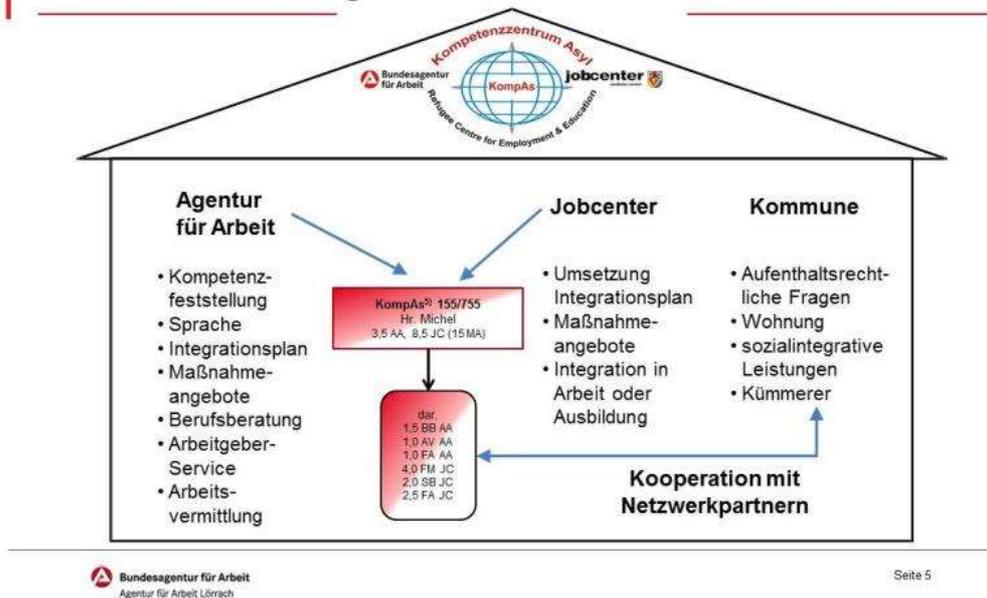
## Heutige Themen:

---

1. Derzeitige Situation
2. Kompetenzteam Asyl
3. Alters- und Qualifikationsstruktur der Migranten
4. Erste interkulturelle und arbeitsmarktliche Erfahrungen
5. Rechtliche Aspekte: Asylpaket I+II, Integrationsgesetz
6. Sprachförderung für Migranten
7. Maßnahmen und Initiativen zur arbeitsmarktlichen Integration
8. Arbeitsmarktzugang für Migranten
9. Kontaktadresse für das KompAs- Team



## „Integrationpoint“ als Lösung für Schnittstellen und unterschiedliche Zuständigkeiten



## Alters- und Qualifikationsstruktur (Stand September 2016)

Struktur	Schul- und Berufsbildung
<p><b>Geschlecht:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ rd. 73 % Männer</li> </ul> <p><b>Alter</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Durchschnittsalter 23,3 Jahre (Bevölkerung BW Ø 43,2 Jahre)</li> <li>➤ Minderjährige: ca. 25 %</li> <li>➤ 18-24 Jahre: 28 %</li> <li>➤ 25-35 Jahre: 28 %</li> </ul> <p><b>Deutschkenntnisse:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ ca. 67 % ohne</li> <li>➤ ca. 11 % B1 oder höher</li> </ul>	<p><b>Schulbildung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ ca. 20 % Analphabeten</li> <li>➤ ca. 15 % ohne Schulabschluss</li> <li>➤ ca. 23 % Hauptschulabschluss</li> <li>➤ ca. 15 % mittlere Reife</li> <li>➤ ca. 20 % Hochschulreife</li> </ul> <p><b>Berufsabschlüsse:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ ca. 80 % keine formale Ausbildung</li> <li>➤ ca. 11 % Facharbeiterniveau</li> <li>➤ ca. 8 % Akademiker</li> </ul>



## Arbeitsmarkteteiligung und Zukunftsorientierungen von Asylberechtigten und anerkannten Flüchtlingen <sup>1)</sup>

- Etwas mehr als ein Drittel (36,5 %) aller ... befragten Personen sind erwerbstätig.
- Geflüchtete Frauen partizipieren nur in sehr geringem Ausmaß und deutlich seltener als Männer am deutschen Arbeitsmarkt. Über alle Herkunftsländer hinweg sind 49,8 % der Männer, aber nur 11,5 % der Frauen erwerbstätig.
- Frauen aus dem Irak (65,7 %) und Syrien (62,9 %) suchen sogar zu fast zwei Dritteln gar keine Arbeit oder Ausbildungsstelle.

Zitat, S. 6: „Dies hängt vermutlich damit zusammen, dass diese Frauen durch Kinderbetreuung gebunden sind und ihre Arbeitsmarktchancen außerdem durch fehlende Bildungsqualifikationen, einen Mangel an deutschen Sprachkenntnissen und/oder kulturspezifische Muster der Arbeitsteilung in den Familien weiter verschlechtert werden.“

1) Quelle: BMAF Kurzanalyse 1/2016 (2.800 Befragte ab 18 Jahren aus Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Sri Lanka und Syrien, die zwischen 2007 und 2012 einen Asylantrag stellten)



## Arbeitsmarkteteiligung und Zukunftsorientierungen von Asylberechtigten und anerkannten Flüchtlingen <sup>1)</sup>

- Die ausgeübten Tätigkeiten sind auf einige Branchen und Berufe (Gastronomie, hier insbesondere „Küchenhilfe“, Verpackung, Lagerung, Logistik, Transport, Reinigung, Herstellung und Verkauf von Lebensmitteln) konzentriert und überwiegend auf einem geringen bis mittleren Qualifikationsniveau angesiedelt.
- Neben dem Wunsch zur Teilhabe am Arbeitsmarkt äußern 23,6 % der Flüchtlinge auch konkret den Wunsch nach einer Ausbildung, einem Studium oder einer Gelegenheit zur Weiterqualifizierung.
- 84,7 % der Befragten insgesamt geben an, für immer in Deutschland bleiben zu wollen.

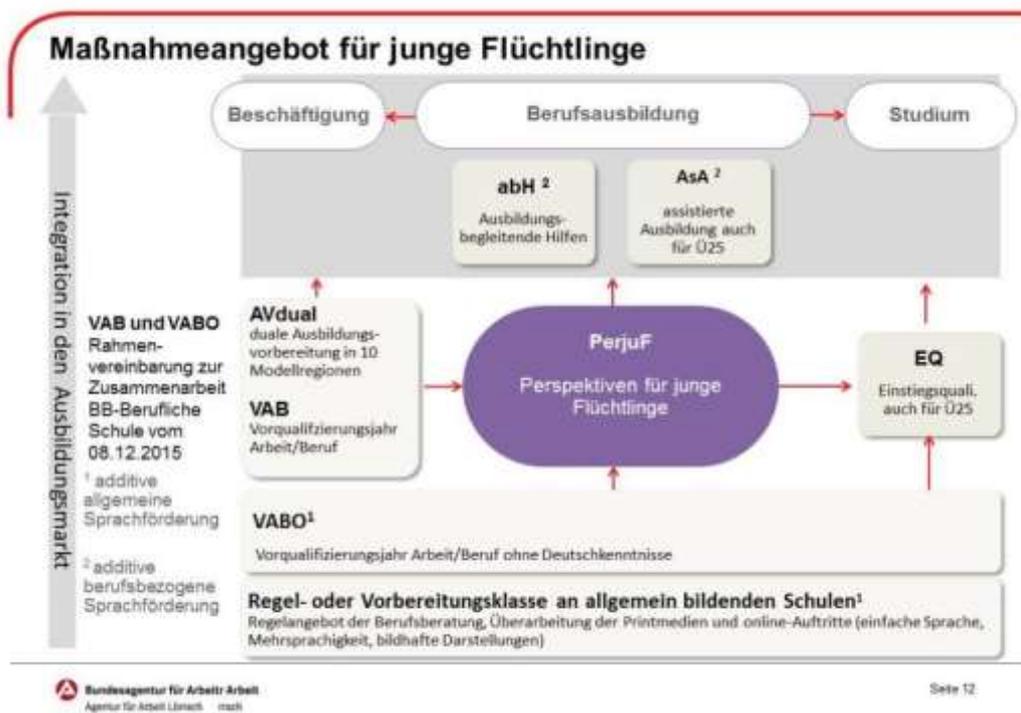
1) Quelle: BMAF Kurzanalyse 1/2016 (2.800 Befragte ab 18 Jahren aus Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Sri Lanka und Syrien, die zwischen 2007 und 2012 einen Asylantrag stellten)

## **Integrationsgesetz, gültig ab 1. August 2016**

- Aussetzen der Vorrangprüfung für Asylbewerber und Geduldete in bestimmten Regionen
- Schnellerer Zugang zu Zeitarbeit
- Gesicherter Aufenthalt für Asylbewerber und Geduldete in Berufsausbildung
- Zugang zu Förderinstrumenten für die Ausbildung
- ...

## **Gelingfaktoren für eine erfolgreiche Integration**

- Ausreichende Sprachkenntnisse
- Kulturelle Anpassung
- Bereitschaft der Flüchtlinge zur Qualifizierung
- Beiderseitiges Verständnis für verschiedene Kulturen
- Geduld und Zeit....





## **Kontaktadresse:**

[Loerrach.155-Kompas@arbeitsagentur.de](mailto:Loerrach.155-Kompas@arbeitsagentur.de)



## **Impressum**

### **Landratsamt Lörrach**

Palmstraße 3  
79539 Lörrach  
Tel.: 07621 410-0

### **Ansprechpartner/-in**

Landratsamt Lörrach  
Eileen Metzger  
Tel.: 07621/410-5040  
E-Mail: eileen.metzger@loerrach-landkreis.de

### **Moderation**

Andreas Reuter, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg  
Martin Voßler, Regierungspräsidium Freiburg

### **Dokumentation**

Andreas Reuter, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg  
Martina Bleile, Landratsamt Lörrach  
Carolin Bühler, Landratsamt Lörrach  
Eileen Metzger, Landratsamt Lörrach

### **Fotos**

Andreas Reuter, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg  
Martina Bleile, Landratsamt Lörrach

### **Kooperationspartner**

Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg  
Staatliches Schulamt Lörrach  
sowie mit Unterstützung des Regierungspräsidium Freiburg